

seit mehrern Jahren darinnen aufgenommen hat. So großen Beifall dieses auch verdient, so nachtheilig für die Gesundheit der Zöglinge kann es jedoch ausfallen, wenn die Zahl derselben noch vermehrt werden sollte, da sich die Zahl der aufzunehmenden Kinder wohl leicht vermehren, nicht aber die Stube, in der sie sich den Tag über aufhalten, und die Schlafsäle erweitern lassen. Das Ansehen dieser Kinder, deren Anzahl sich jetzt auf 23 beläuft, ist munter und gesund, und es sind jetzt selten Kranke unter ihnen, da ihnen die Billigkeit des jetzigen Verwalters erlaubt, täglich in die freie Luft zu gehen, und sich auszuspringen. So ist auch der in den Waisenhäusern sonst so übliche Hautausschlag jetzt ganz daraus verbannt, da sie in Rücksicht des Genusses der freien Luft, der Kost und der Beschäftigung besser gehalten werden. Ehemals grassirte jene ekelhafte Krankheit, von der kein einziges Kind befreiet war, in dem schrecklichsten und furchtbarsten Grade, wozu das unablässige Federschließen, sowohl Sommers- als Winterszeit die Hauptursache war. Denn außerdem, daß die Kinder von Frühe bis auf den Abend, ohne in die freie Luft zu kommen, sich diesem elenden, geist- und gedankenlosen Geschäfte unterziehen mußten, wurde auch nicht einmal in den heißesten Sommertagen, ein Fenster oder die Thüre geöffnet, aus Furcht, daß die Federn verfliegen möchten. Die Ausdünstung und der davon entsehende Geruch war oft zum Ersticken, und in dieser mephitischen Atmosphäre mußten die Kinder leben, und dennoch wurde diesem Uebelstande, ohngeachtet aller Vorstellungen des jetzigen und vormaligen Arztes bei dem ehemaligen Vorsteher und Verwalter, die als alte Leute gern alles bei der einmal hergebrachten alten Gewohnheit ließen, nicht abgeholfen, bis endlich vor einigen Jahren der jetzige und einsichtsvolle, und für alles wahre Gute und Nützliche gefühlvolle Herr Stiftskanzler Bose demselben mit einemmale ein Ende machte, und alles Federschließen nachdrücklich untersagte. Seit dieser Zeit sind die Kinder von der Plage des Hautausschlags befreiet. Vielleicht daß andere Waisenhäuser, wo das Federschließen die Beschäftigung der

Kinder ausmacht, diesem Beispiele folgen, und an deren Statt sich die Kinder mit Spinnen und Stricken beschäftigen lassen werden.

Nachricht von den Verbesserungen der Charité in Berlin.

Unsere Leser werden sich aus den in dem vorigen Jahrgang der MNZ. gegebenen Nachrichten *) erinnern, wie auf Veranlassung der in dem Falkischen Taschenbuche der Berliner Charité gemachten Beschuldigungen, und der in den Berlinischen Blättern von Hrn. Bibliothekar Biester ergangenen Aufforderung an alle Officianten derselben die Wahrheit jener Behauptungen entweder zu bestätigen oder zu widerlegen, der an der Charité angestellte Prediger, Hr. Prahmer in einer kleinen Schrift freimüthig mehrere große Mängel und Gebrechen rügte und aufdeckte, welche bis jetzt der völligen Erreichung des wohlthätigen Zweckes dieser Anstalt hinderlich waren.

Gegen diese Schrift erschien im Juniusstück der Berlinischen Blätter abermals ein Aufsatz von Hrn. Biester, worinnen er sich gegen die ihm von Hrn. Prahmer gemachte Beschuldigung, als habe er alles gelobt, und die wirklich vorhandenen Mängel übergangen, vertheidiget, die Wahrheit oder Unwahrheit der Prahmerischen Angaben aber deshalb unentschieden läßt, weil bereits eine höhern Orts verordnete genaue Revision dieser Anstalt im Werke sei.

Die Resultate dieser Untersuchung nebst den vorgeschlagenen und zum Theil schon ausgeführten Verbesserungen wollen wir nun gegenwärtig unsern Lesern, so wie sie in der in dem Januar-Stück der neuen Berlinischen Monatsschrift vom Jahr 1799 darüber gegebenen Nachricht enthalten sind, kürzlich mittheilen.

Dem Königlichen Befehle gemäß führte der Herr Ober-Konsistorialpräsident von Scheve die Untersuchung. Sie erstreckte sich sowohl über den ökonomischen als medizinischen Theil der Anstalt. Zur Prüfung des letztern wählte Hr. von Scheve die drei Ärzte: den Hrn. Hofrath Heim, den Hrn. Dr. Bremer, und den Hrn. Oberstabsmedikus Formey. Sie untersuchten in dieser Hinsicht das Hospital, das Lazareth, die Apotheken, die Küche, und den Waschkeller. Über die Bereitung der Arzneien mußte der Apotheker Hr. Köhn noch besonders Bericht abstaten.

Die angezeigten Mängel fanden sich allerdings größtentheils gegründet, doch war davon

*) S. MNZ. 1798. Supplementab. N. 10, S. 257 u. N. 17, S. 266.